

jedoch noch nicht in jedem Fall bekannt und an dem Platz eingesetzt sind, wo sie im Interesse der Gesellschaft die größten Leistungen vollbringen können.

Zweitens: Die Zahl der Mitarbeiter in den Produktionsleitungen muß klein gehalten werden. Sie müssen die Arbeit qualifiziert nach wissenschaftlichen Grundsätzen sachkundig leiten und den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellen. Sie müssen den LPG und VEG eine richtige politische Hilfe und fachlich-wissenschaftliche Unterstützung geben. Sie werden nur dann Erfolg haben, wenn sie keine bürokratische, herzlose Arbeitsweise zulassen, sondern alle Fragen mit den Genossenschaftsbäuerinnen, Genossenschaftsbauern, Traktoristen und Landarbeitern an Ort und Stelle beraten. Sie müssen die Genossenschaftsbauern immer breiter in die Leitung einbeziehen und ihnen helfen, ihre schöpferische Initiative und wertvollen Erfahrungen zur Steigerung der Produktion und zur Festigung der LPG allseitig zu nutzen.

Genossen! Unsere ruhmreiche Partei verfügt über große Erfahrungen in der Bündnispolitik und in der Arbeit mit den Bauern. Eine wichtige Erkenntnis, die sich immer wieder als richtig erwiesen hat, ist das Prinzip unserer Partei, alle Fragen der Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft mit allen Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft zu beraten und zu entscheiden. Diese Arbeitsweise unserer Partei in allen Etappen unserer gesellschaftlichen Entwicklung und die auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus beruhende Bündnispolitik der Arbeiterklasse mit den Bauern bewirken das unerschütterliche Vertrauen der Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft zur führenden Kraft unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Ich stelle die Frage: Können unter den gegenwärtigen Bedingungen in Westdeutschland ebenso wie bei uns die Probleme der Bauern beraten werden? Nein, denn dann müßte die Bonner Regierung mit den Bauern über die Überwindung ihrer wirklichen Sorgen beraten, wie sie zum Beispiel von der sie erdrückenden Schuldenlast, die ins Unermeßliche steigt und jetzt 17 Milliarden erreicht hat, befreit werden können. Sie müßte darüber beraten, wie dem westdeutschen Bauern die Zukunft gesichert wird, wie er von der täglichen Sorge um seine Existenz befreit werden und wie er Bauer bleiben kann. Das sind die Fragen, die den westdeutschen Bauern interessieren, die ihm jedoch die Bonner Machthaber nicht beantworten können.